

*Annotationen***Drei Veröffentlichungen von Klaus Mylius****Klaus Mylius: Āśvalāyana-Śrautasūtra**

Erstmals vollständig übersetzt, erläutert und mit Indices versehen. Institut für Indologie, Wichtrach (Schweiz) 1994, 624 S.

Die literarischen Quellen zum altindischen Opferritual – vorwiegend also die jüngeren Saṁhitās, die Brāhmaṇas und Śrautasūtras – sind umfangreich und aussagekräftig, wurden jedoch bisher nur zum Teil übersetzt und erläutert. Um das Ritual aber richtig zu verstehen bedarf es einer soliden Textgrundlage.

Das Āśvalāyana-Śrautasūtra, das hier erstmalig in deutscher vollständiger und annotierter Übersetzung vorgelegt wird, ist dem R̥gveda angeschlossen und präsentiert sich damit als Leitfaden für den hotr-Priester und dessen Gehilfen. Die Aufgabe dieser Priestergruppe besteht in der Durchführung der die Opferhandlungen begleitenden Rezitationen (śastra).

Die beiden Hauptschwierigkeiten, die sich bei der Übersetzung eines Śrautasūtras ergeben, sind die äußerst spezielle Terminologie und der hyperkonzise, ängstliche Stil. Der Übersetzer muß also nicht nur die Sanskritsprache beherrschen; er muß sich insbesondere in die diversen Opferpraktiken und die ihnen zugrundeliegenden Denkstrukturen minutiös eingearbeitet haben.

Eine Übersetzung von Śrautasūtras darf sich also nicht auf die bloße sprachliche Übertragung beschränken. Vielmehr muß sie darüber hinaus Beiträge zur inhaltlichen Interpretation und zum Verhältnis des Übersetzten Werkes zu anderen vedischen Texten enthalten. Unerlässlich sind also die Anführung von relevanten Parallelstellen, Erläuterungen der jeweiligen rituellen Handlung und der sie betreffenden termini technici, die Rückverfolgung der Sprüche und Formeln auf ihre Quelle und natürlich eine gründliche Auswertung der Sekundärliteratur. Die Umsetzung dieser Grundsätze in die Praxis ist hier anhand des besonders schwierigen Āśvalāyana-Śrautasūtras versucht worden. Zur Sicherung der Nachprüfbarkeit wurde so wörtlich wie möglich übersetzt; grammatische und stilistische Ergänzungen wurden stets eingeklammert. Vier umfangreiche Register der Mantras

(Formeln und Sprüche), der Applikation der ṛgvedischen Mantras im Āśvalāyana-Śrautasūtras, der Sachen und Begriffe, der Götter- und Eigennamen sowie ein Glossar der ritualtechnischen Termini tragen zur Erschließung dieses wichtigen altindischen Ritualtextes bei. Die hier vorgelegte Übersetzung möchte sich nicht zuletzt wegen ihres umfangreichen Anmerkungsapparates nicht nur den Indologen, sondern auch den Vertretern anderer orientalistischer Disziplinen, Historikern, Religionswissenschaftlern, Ethnologen usw. als nützlich erweisen.

Nach der schon 1953 publizierten Übersetzung des Śāṅkhāyana-Śrautasūtras von Willem Caland und Lokesh Chandra sind nun beide dem Ṛgveda angeschlossenen Śrautasūtras der Fachwelt und der weiteren Forschung zugänglich

* * *

Klaus Mylius: Wörterbuch des altindischen Rituals.

Mit einer Übersicht Über das altindische Opferritual und einem Plan der Opferstätte. Institut für Indologie, Wichtrach (Schweiz) 1995. 147 S.

Die Erforschung des altindischen Opferrituals hat geistesgeschichtlich eine große Bedeutung, denn für die Dauer mindestens eines halben Jahrtausends repräsentierte die Opfermagie die herrschende ideologische Konzeption im alten Indien. Die ritualistischen Vedatexte umfassen eine Literatur von gewaltigem Umfang: die jüngeren Sāṁhitās die Brāhmaṇas, die Śrauta- und die Grhyasūtras. Wer diese Texte lesen und erforschen will, stößt ununterbrochen auf Ritualfragen. Und umgekehrt: wer die Geschichte des Opferkultes studieren will, braucht dazu als Primärquelle die vedische Literatur. Dabei ist zu betonen, daß bei keiner anderen Kultur des Altertums die Quellen über das Opferwesen so reichlich fließen und so systematisch aufgebaut sind wie im alten Indien.

Wer also in diese Literatur eindringt, sieht sich sogleich mit einer Fülle ritual-technischer Termini konfrontiert. Von den gängigen Wörterbüchern des Sanskrit kann jedoch eine adäquate Behandlung dieser Termini nicht erwartet werden. In dieser Hinsicht möchte das hier vorgelegte Spezialwörterbuch mit seinen circa 1200 Lemmata eine Handreichung bieten. In der Auswahl der Stichwörter konzentriert es sich auf Begriffe, die entweder

Überhaupt nur im Ritual vorkommen oder die dort eine bestimmte technische Bedeutung haben. Die Erläuterungen werden in knapper Form gebracht und in sehr vielen Fällen durch Querverweise ergänzt. Ein wesentliches Element der hier vorgelegten Arbeit sind die Belegstellen aus der Primärliteratur, die in großer Zahl wiedergegeben wurden. Es ist zu hoffen, daß alle repräsentativen Stellen erfaßt wurden und dem Benutzer den Weg in die Spezialforschung ebnen helfen. Zur Erstorientierung wurde auch auf ausgewählte Stellen aus der Sekundärliteratur hingewiesen.

Zahlreiche Stichwörter befassen sich mit dem räumlichen Ablauf des Opfergeschehens. Um diesen weiter zu verdeutlichen wurde dem Buch der Plan einer Opferstätte beigelegt.

Dem Nichtindologen dürfte angesichts der Tatsache, daß das Wörterbuch natürlich analytisch angelegt das altindische Ritual aber von kaum vorstellbarer Kompliziertheit ist, eine Synopsis willkommen sein. An den Beginn des Buches wurde daher eine kurzgefaßte Übersicht über Klassifikation und Ablauf der hauptsächlichlichen Opferriten gestellt.

* * *

Klaus Mylius: Wörterbuch Pāli-Deutsch.

Mit Sanskrit-Index. Institut für Indologie, Wichtrach (Schweiz) 1997, 438 S.

Buddhologische Studien haben an den Universitäten im Lauf der Zeit immer mehr an Bedeutung gewonnen. Aber auch in weiteren Kreisen der Bevölkerung nimmt die ernsthafte Beschäftigung mit dem Buddhismus ständig an Umfang und Tiefe zu. Will man dabei aber nicht allein auf die Sekundärliteratur angewiesen sein, so ist die Kenntnis der Pāli-Sprache unverzichtbar. Auch für den Indogermanisten hat Pāli als älteste mittelindische Sprache einen hohen Stellenwert. Ein umfassendes Wörterbuch Pāli-Deutsch stand bisher jedoch nicht zur Verfügung. Das hier vorgelegte Werk ist somit das erste dieser Sprachrelation.

Das Wörterbuch wendet sich demzufolge an einen breiten Benutzerkreis: es will den Bedürfnissen der Orientalisteng speziell der Indologen, aber auch der Vertreter anderer Disziplinen und überhaupt aller am Buddhismus Interessierten Rechnung tragen. Vor allem soll es bei der Erschließung des alten, ursprünglichen Buddhismus behilflich sein. Somit besteht sein

Hauptzweck darin, die lexikalische Grundlage für das Verständnis des Pāli-Kanons darzubieten. Daher eignet es sich vorwiegend für die Übersetzung des Tipiṭaka. Aber auch für große Teile der nachkanonischen Literatur kann das Wörterbuch herangezogen werden.

Die (zweispaltig gesetzten) rund 20.000 Lemmata sind streng alphabetisch geordnet. Die Alphabetisierung trägt aber der Etymologie insoweit Rechnung» als sie nichtzusammengehöriges Wortgut – also die Homonyme – trennt. Die Verben werden in der 3. Person des Singulars im Präsens wiedergegeben. Dabei unterliegen auch die mit einem Präfix versehenen Verben – anders also als im Sanskrit – einer strikten Alphabetisierung. Bei den Verben, zu denen ein präteritales Partizip überliefert ist, wird dies aufgeführt. Zu allen Stichwörtern (bei Komposita jedoch nur in Ausnahmefällen) ist in Winkelklammern die vedische oder sanskritische Quelle angegeben sofern dies sprachgeschichtlich fundiert und vertretbar war. Ein Stellenverzeichnis dieser Quellenwörter wurde dem Werk als Anhang beigegeben.